

Feedback und Evaluation im Projekt „Datenbasierte Qualitätsentwicklung an Katholischen Schulen (QuEKS)“

Joachim Jung-Sion

Kann ein Feedback von Schülerinnen und Schülern einen wirksamen Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Schule leisten? Im bischöflichen Angela-Merici-Gymnasium in Trier wurde diese Frage positiv beantwortet.

Schülerinnen befragen Schülerinnen nach ihren Erfahrungen, Ideen und Wünschen z. B. zur Weiterentwicklung des Katholischen Profils der Schule. Das genaue Nachfragen hilft, die intuitiven Einschätzungen Einzelner kritisch zu überprüfen: Werden die Wahrnehmungen und Annahmen von anderen ähnlich gesehen und geteilt? Wo sind „blinde Flecken“ und was können wir von den anderen Sichtweisen lernen?

„Aus vielen Rückmeldungen von Schülerinnen wussten wir, denen brennt einiges auf den Nägeln. Die haben Dinge zu sagen. Da ist viel Kritik, da sind aber auch viele Ideen. Und wir haben genau diesen Weg zum Anlass genommen, um gemeinsam mit den Schülerinnen, dem SV-Team, einen Fragebogen zu entwerfen, der diese Aspekte mit den Schülerinnen versucht ins Gespräch zu bringen und zu beleuchten“, so ein Mitglied der schulischen Arbeitsgruppe „Kirchliche Schule/ Wertekonsens“.

Mit der Befragung senden die Verantwortlichen und die Mitglieder der Arbeitsgruppe wichtige Signale in die Schulgemeinschaft – implizit oder auch explizit: „Eure Meinung, Euer Wissen und Eure Erfahrungen sind uns wichtig. Wir erwarten und wünschen uns, dass unser Blick auf anstehende Fragen erweitert wird um Eure Perspektiven. Damit weiten sich unsere Lösungs- und Handlungsräume. Gemeinsam können wir neue, kreative Zugänge und Wege entdecken und erproben.“

Dieses Vorgehen fördert so auch die Teilhabe und das Miteinander in der Schulgemeinschaft.

Feedback einholen, z. B. in Form einer internen Evaluation, ist ein wichtiger Prozess-Schritt im Projekt „Datenbasierte Qualitätsentwicklung an Katholischen Schulen“ (QuEKS), an dem sich in einer ersten Staffel seit November 2014 acht Katholische Schulen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland beteiligen. Jede der Projektschulen entscheidet selbst darüber, vor dem Hintergrund ihres individuellen Entwicklungsstandes, wie, wann, von wem und zu welchen Fragen und Themen sie um Rückmeldungen bittet. Die Schulen nutzen die durch Befragung gewonnenen Informationen sowohl zur Selbstvergewisserung „Wo stehen wir?“ als auch zur Planung des Weiterentwicklungsprozesses „Was packen wir wie an?“.

Die Inhalte, auf die sich die Schulen in der zweijährigen Projektlaufzeit konzentrieren, spiegeln sowohl das Gemeinsame wieder – nämlich die Weiterentwicklung des Katholischen Profils – als auch das Besondere der jeweiligen Schule wie z. B. Kriterien der Leistungsbeurteilung, Aufbau verbindlicher Teamstrukturen auf Klassen- und Stufenebene, Evaluation des schulischen Logbuches, verstärkte Implementierung und Profilierung der laufenden Projekte EVA (Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen) und LIONS QUEST (Erwachsen werden), pädagogisch-schülerorientierte Konferenzen und Gespräche, Neustrukturierung der Lernzeiten im Ganztagsbereich, Erarbeitung eines Konzepts für Berufs- und Studienorientierung, verbindliche Lehrer-Schülergespräche als fester Bestandteil der Schulkultur etc.

Das gezielte Sammeln und Erheben von Informationen zu ausgewählten Handlungssituationen ist ein integrales Element in der Systematik des Qualitätskreislaufes, den die Schulen im Rahmen ihres Projektthemas exemplarisch durchlaufen. An welcher Stelle die Schule in den Kreislauf einsteigt, entscheidet die einzelne Schule. Schulentwicklungsberater des ILF unterstützen die Schulen insbesondere durch methodische Anregungen bei der Beantwortung der zentralen Prozess-Fragen: Woran orientieren wir uns? Wo stehen wir? Was packen wir zuerst an? Wohin wollen wir? Wie setzen wir es um? Was haben wir erreicht?

Einzelne Kolleginnen und Kollegen begegnen dem Thema Evaluation mit Zurückhaltung und Skepsis. Um alle Stimmen ernst zu nehmen, und dazu gehören selbstverständlich auch die Stimmen der Bedenkenträger, wird im Projekt großer Wert gelegt auf Transparenz und Partizipation. Dies beginnt bereits beim Aufbau von Prozess-Strukturen, wie z. B. der Einrichtung einer schulischen Steuergruppe. Die Schulen achten darauf, dass möglichst alle Mitglieder der Schulgemeinschaft und alle relevanten Fachgruppen in der Steuergruppe vertreten sind, dass die Funktion und die Aufgaben der schulischen Steuergruppe beschrieben und die Kommunikationswege geklärt sind und dass die Steuergruppe ein Mandat der Gesamtkonferenz erhalten hat. Es zeigt sich, dass dieser Schritt sehr viel Sorgfalt und die nötige Zeit braucht. Gelingt es, diesen Prozess in der skizzierten Weise transparent und partizipativ zu gestalten, bietet die Struktur einen verlässlichen und nachhaltigen Rahmen, um die Entwicklungen und Projekte an der Schule zielführend zu koordinieren und ggf. auch Themen anzustoßen.

Diese Strukturen zur Prozesssteuerung gehören ebenso zu den Prozess-Standards beim Aufbau des schulischen Qualitätsmanagements wie die Entwicklung der schulischen Evaluationskultur. Letztlich sind es neben den konkreten und

sichtbaren Verhaltensweisen, wie z. B. der Vereinbarung im Kollegium zu Formen der internen Evaluation auch die im Kollegium vorherrschenden Annahmen und Überzeugungen, die mit darüber entscheiden, inwieweit der Transfer „von Daten zu Taten“ gelingt. Im Projekt QuEKS liegt der Fokus auf Verfahren und Instrumenten der Selbstevaluation und der internen Evaluation (wie InES). Es zeigt sich, dass diese in besonderer Weise geeignet sind, den Austausch und die Verständigung im Kollegium und in der Schulgemeinschaft zu befördern und für Entwicklungen fruchtbar zu machen – ein wichtiger Beitrag zur Verankerung von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Schulalltag.

Joachim Jung-Sion, Leiter des Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) und Projektleitung QuEKS
Kontakt: jung-sion@ilf.bildung-rp.de

Weiterführende Informationen:

Das Projekt QuEKS (Datenbasierte Qualitätsentwicklung an Katholischen Schulen) ist ein gemeinsames Projekt der Schulreferenten-Konferenz der rheinland-pfälzischen (Erz-)Diözesen und des Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung, ILF. Weitere Informationen unter: <http://www.ilf-mainz.de/index.php/projekte>.

